

Wissenschaftstheoretische Grundpositionen und ihre Relevanz
für den Theoriediskurs der Sozialen Arbeit.
Systematisierende Betrachtungen zu deren Wissensarchitekturen

Prof. Dr. Christian Spatscheck

Prof. Dr. Stefan Borrmann

Wissenschaftstheoretische Grundpositionen und ihre Relevanz für den Theoriediskurs der Sozialen Arbeit

Teil 1

Arbeitsprogramm der Sektionssitzungen seit 2017:

Klärung wissenschaftstheoretischer Grundpositionen in der Theorieentwicklung der Sozialen Arbeit:

- Acht Vorträge
- Sammelband Spatscheck/ Borrmann 2020: „Architekturen des Wissens“ (12 Beiträge)



Theoriediskurs in der Sozialen Arbeit:

- Über die letzten Jahrzehnte hinweg kontrovers und zunehmend vielschichtig geführt
- Entwicklung unterschiedlicher Theoriemodelle und -ansätze zur Beschreibung und Reflexion der Gegenstände und Aufgaben Sozialer Arbeit

Jedoch

- Theorieansätze stehen oft unkommentiert nebeneinander
- Werden nur selten vergleichend betrachtet.
- Ungeklärte wissenschaftstheoretische Bezüge erschweren oder verunmöglichen eine direkte Vergleichbarkeit

Zielstellung:

Professions- und Disziplinentwicklung Sozialer Arbeit

Professionsentwicklung

Weiterentwicklung von Formen und Methoden der systematischen und kriteriengeleiteten **Wissensproduktion** in Bezug auf Gegenstandsbearbeitung um Standards, Modelle, Methoden, Interventionen und Wirkungen bewusster und transparenter zu machen

Disziplinentwicklung

Fortentwicklung einer akademischen Disziplin der Sozialen Arbeit, die mit einem **autonomen Forschungsprofil** systematische Erkenntnisse gewinnt und dadurch auch mit anderen Disziplinen multi-, inter-, oder transdisziplinär zusammenarbeiten kann

→ Schaffen einer **Wissensbasis**, die Forschung, Praxis, Politik und Lehre bei Reflexionen, Entscheidungen und Interventionen unterstützen kann: Verstehen, Beschreibung, Erklärung, Prognose und Gestaltung der von ihr betrachteten Objekte

Hintergrund / Kontext:

Wissenschaftliche
Betrachtung, Analyse und
Reflexion Sozialer Arbeit

Zentrale Orte der Theoriebildung:**- Wissenschaft Soziale Arbeit**

(vgl. etwa Engelke/Spatscheck/Borrmann 2016; Borrmann et al. 2016; Puhl 1996; Mühlum 2004; Erath 2006; Birgmeier/Mührel 2009)

- Sozialpädagogik

(vgl. etwa Otto et al. 2018; Sandermann/Neumann 2018; Birgmeier/Mührel/Winkler 2019; Thole 2012; Hamburger 2012; Cameron/Moss 2011; Couseé et al. 2020)

- Science of Social Work

(vgl. etwa Brekke/Anastas 2019; Shaw 2016; Sommerfeld 2014; Göppner/Hämäläinen 2007)

Was bedeutet eine wissenschaftliche Reflexion Sozialer Arbeit?

Wissenschaftliche Zugänge verfolgen den Anspruch:

- Wissen systematisch zu gewinnen
- die dabei genutzten Erkenntniswege bewusst auszuwählen und methodisch zu begründen
- die dabei gemachten die Ergebnisse offen zu legen und zur Diskussion zu stellen
- Wissensbestände dabei zu prüfen, systematisieren, fortzuentwickeln

(vgl. Engelke/Spatscheck/Borrmann 2016, S. 145 ff.; Birgmeier/Mührel 2017, S. 13 ff.).

Rolle der Wissenschaftstheorie für die Reflexion von Theorie, Forschung und Praxis

Wissenschaftstheorie reflektiert:

- Wege der Erkenntnisgewinnung
- Bedingungen der Möglichkeit wissenschaftlicher Erkenntnis
- verwendete Methoden
- mögliche Zustände der dabei betrachteten Gegenstände

→ „Weiter Wissenschaftstheoriebegriff“:

Wissenschaftstheorie als Wissenschaftsphilosophie / Philosophy of Science

Verschiedene Ebenen wissenschaftstheoretischer Betrachtungen

Benennung ontologischer Grundpositionen:

Festlegung, von welchen Seinszuständen Theorien bei den von ihnen betrachteten Gegenständen ausgehen

Benennung erkenntnistheoretischer Grundpositionen:

- Grundannahmen über die Bedingungen und Möglichkeiten systematischer menschlicher Erkenntnis
- Festlegung der Gültigkeit wissenschaftlicher Erkenntnismethoden für Beschreibungen / Erklärungen

Benennung normativer Grundpositionen:

- Festlegung, welche Wertorientierungen Theorien verfolgen

Wissenschaftstheoretische Reflexion der Sozialen Arbeit

Wissenschaft: Mehr als nur empirische Forschung oder das Erheben empirischer Daten. Sie benötigt ontologische, epistemologische und axiologische Metatheorien über die untersuchten Gegenstände sowie Theorien über die genutzten Wege der Wissensgewinnung (vgl. Brekke/Anastas 2019a, S. xii).

Ein wissenschaftlicher Zugang zur Sozialen Arbeit benötigt die Fähigkeit, **Anschlüsse zwischen Theorie, Forschung, Praxis, Lehre und Weiterbildung** herzustellen (vgl. Bunn/Marsh 2019, S. 149 ff.)

Drei aktuelle Aufgaben einer wissenschaftstheoretischen Reflexion Sozialer Arbeit

1. Entstehungskontexte der Theoriebildung stärker hinterfragen

Wissenschaftstheoretische Positionierungen innerhalb von Theorien verbleiben oft ungeklärt. Reduktion auf objekttheoretische Aussagen, Grundaussagen verbleiben als „gegeben“, Entstehungskontexte unhinterfragt.

Gleichwohl unterschiedliche Positionierungen möglich zu:

- Wissenschaftsbegriff
- Erkenntnisinteressen
- Methoden der Erkenntnisgewinnung
- Begründung von Gesetzmäßigkeiten und Evidenz
- Arten der Theoriebildung
- Verhältnis von Wissenschaft zu Gesellschaft

Eine stärkere Reflexion der ontologischen, epistemologischen und axiologischen Grundpositionen von Theorien klärt deren Entstehungskontexte

Drei aktuelle Aufgaben einer wissenschaftstheoretischen Reflexion Sozialer Arbeit

2. Bezüge zwischen Theorie, Forschung und Praxis stärken

Systematische Verbindungen zwischen Theorie und Forschung gehen verloren:

- Empirizismus: Empirische Studien erhalten in Wissenschaftsdiskurs und Forschungsförderung stärkere Bedeutung
- „Ende der Theorien“: Zunehmender technischer Umgang mit großen und komplexen Datenmengen
- Empirische Wissenschaft verliert Bezüge zur Wissenschaftstheorie
- Wissenschaftstheorie wird ohne Relevanz für praktische Forschung betrieben

Relation von Theorien, Methoden und Praxis bleibt ungeklärt:

- Methoden werden oft losgelöst von Theorien angewandt
- Praxis agiert losgelöst vom Theorie- und Methodendiskurs
- Systematik hinter fachlichen Handeln gerät aus dem Blick

Schärfung und systematische Klärung der Relationen zwischen Theorie, Forschung und Praxis schafft ein breiteres konstitutives Fundament für die Soziale Arbeit

Drei aktuelle Aufgaben einer wissenschaftstheoretischen Reflexion Sozialer Arbeit

3. Systematik für interdisziplinäre Zusammenarbeit schaffen

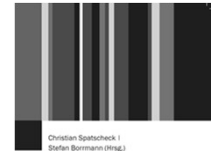
Systematik der Sozialen Arbeit als Disziplin und ihre Relation zu anderen Disziplinen noch zu ungeklärt

Als integrative Handlungswissenschaft muss Soziale Arbeit benennen können, in welcher Weise sie sich zu anderen Disziplinen positioniert und wie sie ihre Wissensbestände auf bestimmte Fragestellungen hin systematisch erstellt und zusammenführt.

Klärung der eigenen wissenschaftstheoretischen Grundpositionen nötig, um mit anderen Disziplinen „auf Augenhöhe“ zu agieren.

Soziale Arbeit benötigt für einen produktiven und kritischen Austausch mit ihren Nachbardisziplinen eine wissenschaftstheoretische Klärung ihrer eigenen disziplinären Positionen

Wissenschaftstheoretische Grundpositionen im Theoriediskurs der Sozialen Arbeit



Christian Spatschek |
Stefan Bornemann (Hrsg.)
**Architekturen
des Wissens**
Wissenschaftstheoretische
Grundpositionen im Theoriediskurs
der Sozialen Arbeit

BELIZ JUVENTA

Die betrachteten Positionen im Überblick

- Positivismus / Kritischer Rationalismus
- Critical Realism
- Emergentistischer Systemismus
- Hermeneutik
- Phänomenologie
- Relationaler Konstruktivismus
- Symbolischer Interaktionismus
- Dialektischer Materialismus
- Kritische Theorie
- Poststrukturalismus
- Postkolonialismus
- Indigene Wissensbestände

→ Offene Frage der Systematisierbarkeit?

Systematisierende Betrachtungen zu den Wissensarchitekturen von Theorien der Sozialen Arbeit

Teil 2

Systematisierung von Theorien. Wozu?

„A grounding in the philosophy of social science puts theory, and social work science in general, in a wider intellectual context, including discussions (and debates) about the forms that knowledge takes; related assumptions regarding truth, knowledge, and reality; and, flowing from these, propositions regarding what constitute appropriate means for generating knowledge and assessing knowledge claims.“

(Kemp und Samuels 2019, S. 109)

„ the forms that
knowledge takes“

Mit jedem wissenschaftstheoretischen Ansatz gehen bestimmte theoretische Positionierungen einher. Generell geht es um Kriterien für die „Qualität“ und die „Güte“ von Wissensformen für den weiteren wissenschaftlichen Prozess und die Theoriebildung in der Sozialen Arbeit.

„related assumptions regarding truth, knowledge, and reality“

Dies sind zentrale Kategorien aller Wissenschaftstheorien und den in diesen enthaltenden erkenntnistheoretischen Positionen. Hier wird besonders der Zusammenhang zwischen Ontologie und Wissenschaftstheorie deutlich.

„what constitute appropriate means for generating knowledge“

Hier geht es also um die Grundfrage von Wissenschaftstheorie wie neues Wissen durch (empirische) Forschung „produziert“ werden kann und welche Bedeutung Theorie und Empirie in ihrer Wechselwirkung haben.

„what constitute appropriate means for assessing knowledge claims“

Bewertung betrifft hier im Kern nicht axiologische Fragestellungen, sondern gesellschaftliche Macht- und Ohnmachtsverhältnisse und ihre Bedeutung für Wissenschaft in all ihren Facetten – von Begriffen und Sprache über Kategorien bis zu Theorien.

Voraussetzungen für Systematisierungen

Voraussetzung ist, dass es einen Zusammenhang zwischen verschiedenen Ebenen gibt: Ohne Philosophie (und Religion) kann es keine wissenschaftstheoretischen Positionen in Bezug auf Epistemologie, Ontologie und Axiologie geben. Und ohne diese wiederum keine stringent ausformulierten Objekttheorien. Und: Dabei ist zu beachten, dass die jeweils zuerst genannte Theorieebene nicht exklusiv zu einer untergeordneten Theorieebene gehört (vgl. Schüle/Reitze 2016, S. 25 f.; Kriz/Lück/Heidbrink 1990, S. 15; Kemp/Samuels 2019); aber eben auch nicht beliebig sein kann.

Konsequenzen für Theorien der Sozialen Arbeit

Zum Ersten, dass sie sich in der Tendenz wissenschaftstheoretisch verorten lassen. Theorien der Sozialen Arbeit weisen mehr oder weniger explizite Bezüge zu spezifischen wissenschaftstheoretischen Positionen auf.

Konsequenzen für Theorien der Sozialen Arbeit

Zum Zweiten, dass diese Zuordnung nicht immer eindeutig sein kann, denn wenn die „Exklusivität“ der Zuordnung der untergeordneten zur übergeordneten Theorieebene nicht nur von Objekt- zu Wissenschaftstheorien gilt, sondern auch von Wissenschaftstheorien zu ihren epistemologischen, ontologischen und normativen Modellen, dann muss es zu Überschneidungen bei der wissenschaftstheoretischen Verortung und Orientierung von Theorien der Sozialen Arbeit kommen

Konsequenzen für Theorien der Sozialen Arbeit

Zum Dritten, dass die „Güte“ einer Theorie der Sozialen Arbeit nicht vergleichend zu anderen Theorien der Sozialen Arbeit bewertet werden kann, sondern ausschließlich in ihrer wissenschaftlichen und argumentativ logischen Stringenz innerhalb der vertikalen Positionierung als Objekttheorie über korrespondierende Wissenschaftstheorien und zu wiederum diesen zu Grunde liegenden epistemologischen, ontologischen und axiologischen Positionen.

Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft: Konsequenzen für den wissenschaftstheoretischen Vergleich

- Gemeinsam ist so gut wie allen Angeboten zu dem Gegenstand Sozialer Arbeit, dass es sich um eine Bestimmung als Formalobjekt handelt (vgl. Krieger 2011, S. 143 ff.). Dieser formative Aspekt wird durch eine spezifische verändernde Perspektive auf den Gegenstand erreicht.
- Ein wesentliches Element des Vergleichs von wissenschaftstheoretischen Ansätzen liegt in ihrem Erkenntnisziel, d.h. auch hier einer spezifischen Perspektive.

Voraussetzungen dafür,
das Erkenntnisziel von
Wissenschaftstheorien
als zentrales
Vergleichskriterium
heranzuziehen

Zum Ersten muss man die Auffassung teilen,
dass Soziale Arbeit eine Handlungswissenschaft
ist und sie sich dadurch von ihren
Bezugswissenschaften unterscheidet

Voraussetzungen dafür,
das Erkenntnisziel von
Wissenschaftstheorien
als zentrales
Vergleichskriterium
heranzuziehen

Zum Zweiten muss man davon ausgehen, dass
auch wissenschaftstheoretische Positionen ein
identifizierbares Erkenntnisziel aufweisen, dass
zwar nicht exklusiv für diese eine
Wissenschaftstheorie ist, sich aber dennoch in
ausreichendem Maße von anderen
wissenschaftstheoretischen Positionen
unterscheiden lässt.

Voraussetzungen dafür,
das Erkenntnisziel von
Wissenschaftstheorien
als zentrales
Vergleichskriterium
heranzuziehen

Zum Dritten ist Voraussetzung für diese
Annahme, dass sich das Erkenntnisziel der
wissenschaftstheoretischen Positionierung auch
in dieser Form in den daraus abgeleiteten
Theorien der Sozialen Arbeit wiederfindet; sich
also nicht durch die Verlagerung der Ebenen
ändert.

Voraussetzungen dafür,
das Erkenntnisziel von
Wissenschaftstheorien
als zentrales
Vergleichskriterium
heranzuziehen

Und schließlich muss man von der eingangs zu
diesem Beitrag aufgeführten Grundannahme
überzeugt sein, dass es Theorien auf
verschiedenen Systemebenen interdependent
und aufeinander aufbauend systematisiert
werden können.

Erkenntnisziel von
Wissenschaftstheorien
als zentrales
Vergleichskriterium

Erklären und Vorhersagen

Das Erkenntnisziel des Positivismus, des Kritischen Rationalismus, des Post-Positivismus, des Strukturalismus oder des Wissenschaftlichen Realismus kann mit erklären und vorhersagen beschrieben werden.

Erkenntnisziel von
Wissenschaftstheorien
als zentrales
Vergleichskriterium

Verstehen

So unterschiedlich der Soziale Konstruktivismus, die Hermeneutik, die Phänomenologie oder der Symbolische Interaktionismus auch sein mögen, so sehr können sie dennoch auf den Aspekt des Verstehens als Erkenntnisziel der wissenschaftstheoretischen Denkrichtung bezogen werden.

Erkenntnisziel von
Wissenschaftstheorien
als zentrales
Vergleichskriterium

Befreien

Das Erkenntnisziel der Kritischen Theorie im Sinne der Frankfurter Schule, den (Neo-)Marxistischen Theorien oder den Feministischen Ansätzen lässt sich mit befreien beschreiben und setzt eine Gesellschaftsanalyse und die Verortung des/der Wissenschaftler*in selbst in dieser bzw. der beobachteten und beschriebenen gesellschaftlichen Akteur*innen und Subjekte in dieser voraus.

Erkenntnisziel von
Wissenschaftstheorien
als zentrales
Vergleichskriterium

Dekonstruieren

Der Poststrukturalismus, Postmoderne Ansätze oder Postkoloniale Ansätze wollen nicht nur gesellschaftliche Konstruktionen benennen und damit Änderungen der Machtverteilung auslösen, sondern zielen vielmehr darauf ab, diesen Konstruktionen die Grundlage zu entziehen und sie zu dekonstruieren.

Zusammenfassung

- Wenn Theorien der Sozialen Arbeit unterschiedliche wissenschaftstheoretische Grundlagen besitzen, dann ist eine Gruppierung auf der Grundlage dieser wissenschaftstheoretischen Positionen möglich.
- Damit werden die impliziten und expliziten epistemologischen, ontologischen und normativen Positionierungen der unterschiedlichen Theorien klarer sichtbar.
- Inhaltliche Differenzlinien und vorliegende Anschlüsse an andere Disziplinen werden erkennbar. Dies trägt dazu bei, die Soziale Arbeit in Relation mit anderen Disziplinen klarer zu positionieren.